

Zeitschrift: Mobile : die Fachzeitschrift für Sport
Herausgeber: Bundesamt für Sport ; Schweizerischer Verband für Sport in der Schule
Band: 12 (2010)
Heft: 3

Artikel: Talente im Blickfeld
Autor: Krebs, Andreas / Tomatis, Laura
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-992305>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Talente im Blickfeld

Die Schule hat den Auftrag, alle Kinder nach ihren Möglichkeiten zu fördern. Programme für motorisch auffällige oder übergewichtige Kinder bestehen seit vielen Jahren. Mit «Talent Eye» werden nun auch die motorisch begabten Schülerinnen und Schüler speziell gefördert.

Text: Andreas Krebs, Laura Tomatis; Foto: zvg



Vielseitige Bewegungserfahrungen bilden die Grundlage für eine erfolgreiche Sportkarriere. Eine verfrühte Spezialisierung sorgt für erstaunliche Leistungen bereits in frühen Jahren, für die kontinuierliche Entwicklung fehlen dann aber häufig die Grundlagen. Im ursprünglich von Swiss Olympic lancierten Programm «Talent Eye» erhalten motorisch begabte Primarschulkinder eine an den motorischen Grundbedürfnissen orientierte Ausbildung, die Basis für die sportliche Entwicklung sein soll. Die Zielsetzungen von «Talent Eye» decken sich damit weitgehend mit denen von J+S-Kids. Dank der homogenen Gruppe und den gut ausgebildeten Leitern können jedoch grössere Fortschritte angestrebt werden. Die regelmässig angebotenen Schnuppertrainings lokaler Sportvereine ermöglichen es den Kindern zudem, sich die passende Sportart auszuwählen, statt die ersten Jahre im Verein zu verbringen, den der Vater oder die Mutter ausgesucht hat. Dies ist vor allem für Randsportarten eine grosse Chance, talentierten Nachwuchs zu begeistern.

Flächendeckende Sichtung

Bereits das Pilotprojekt in Basel sah einen Eintrittstest zur Selektion von begabten Kindern vor, an dem jedes Kind der ersten Klasse teilnehmen durfte. Die Talent-Eye-Projekte im Kanton Zürich gehen noch einen Schritt weiter. So kann in den Städten Zürich, Winterthur und Bülach mit der sportmotorischen Bestandesaufnahme (SMBA) ein durch Mitarbeiter des Instituts für Bewegungswissenschaften und Sport der ETH Zürich flächendeckend durchgeführter Test zur (Vor-)Selektion geeigneter Kinder verwendet werden. In der Stadt Zürich werden so gegen 300 bewegungsbegabte Kinder zur eigentlichen Talent-Eye-Selektion eingeladen, wobei rund 200 schliesslich an diesem Selektionstest teilnehmen und 72 ins Programm aufgenommen werden. Dies entspricht einer Quote von 3 Prozent, wie es

auch in anderen Fächern für die (Hoch-)Begabtenförderung üblich ist. Die flächendeckende Sichtung hat den Vorteil, dass auch Kinder erreicht werden, die sonst nicht an einer Selektion teilnehmen würden. So erhalten zum Beispiel Kinder aus fremden Kulturkreisen oder Mädchen, deren Talent von den Eltern unterschätzt wird, eine Chance zur Teilnahme.

Allround-Talente?

Um begabte Kinder auswählen zu können, wird üblicherweise ein Sportartenprofil als Referenz verwendet. Nicht so im «Talent Eye», bei dem die vielseitige Begabung im Vordergrund steht. Doch die Tests zeigen, dass es solche Alleskönner kaum gibt. Nur ganz wenige Kinder schaffen es beispielsweise, in allen fünf SMBA-Tests zu den besten 10 Prozent zu gehören. Dennoch werden im Moment die Kinder für das «Talent Eye» ausgelesen, die den besten Gesamtwert über die 11 Talent-Eye-Testaufgaben erreichen. Kinder, die nur in Teilbereichen überragende Fähigkeiten zeigen, werden nicht aufgenommen, weil sie voraussichtlich mit dem anspruchsvollen Programm überfordert wären. Das heisst aber nicht, dass sie nicht trotzdem in der passenden Sportart erfolgreich sein können.

Langer Weg zum Leistungssport

Den Verantwortlichen der Sportämter und der ETH Zürich ist klar, dass eine Talentsichtung in der ersten Klasse durch eine sportmotorische Testbatterie nicht die künftigen Olympiasieger herausfinden kann. Mit Blick auf die lange Zeit bis zum Höchstleistungsalter der Kinder lohnt sich auch kein noch aufwändigeres Selektionsverfahren. Hingegen gelingt es momentan sehr gut, die aktuell leistungsstarken und motivierten Kinder zusammenzubringen und sie in einem anregenden Umfeld nach ihren Möglichkeiten zu fördern. Auch andere Wege führen in den Leistungssport. Aber die jährlich 72 Kinder im «Talent Eye» Zürich haben sicher eine solide Grundlage, um später als jugendliche Sportler eine der rund 50 von Swiss Olympic jährlich in der Stadt Zürich vergebenen Talentkarten zu erhalten. ■

*Andreas Krebs ist wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Bewegungswissenschaften und Sport der ETH Zürich im Bereich Bewegungs- und Trainingslehre.
Kontakt: andreas.krebs@move.biol.ethz.ch*

*Laura Tomatis ist Oberassistentin am Institut für Bewegungswissenschaften und Sport der ETH Zürich im Bereich Bewegungs- und Trainingslehre
Kontakt: laura.tomatis@move.biol.ethz.ch*